

LESERBRIEFE ZU «WAVEUP»

Stimmt nicht - Anwohner wollen den Surfpark

Der irreführende Titel auf der Frontseite des letzten Furtalters ist für uns als ebenfalls Direktbetroffene sehr befremdend. Es gibt viele Anwohner, die sich den Surfpark am geplanten Standort durchaus vorstellen können und sich auf diesen freuen. Mit überspitzten Negativ-Aussagen zu den Emissionen und pessimistischen Vorstellungen wird von einigen Anwohnern ein organisierter Kampf geführt. Die Leserbriefe aus dieser Richtung zeigen es.

Das Lärmgutachten der unabhängigen Firma BAKUS Bauphysik & Akustik GmbH attestiert die Einhaltung der Planungsrichtwerte bei allen umliegenden Wohnhäusern. Die Unterschreitung beträgt mind. 2 dB. Der Wellenantrieb liegt in der entferntesten Ecke des Parks.

Der Bericht über die Umweltauswirkungen der ebenfalls unabhängigen Firma PLANAR AG für Raumentwicklung zeigt die gute Verträglichkeit in der Umgebung auf.

Klar wird es Geräusche auch von Menschen geben, doch Lebendigkeit ist ein hohes Gut. Und umsonst gibt es nichts.

Regensdorf ist eine wachsende Gemeinde mit vielen Familien. Angebote für diese gibt's wenige. Die Sportanlage Wisacher wird von Vereinen rege genutzt, doch bietet sie für die individuelle Freizeitbeschäftigung nur den roten Platz zum Fussball- oder Basketball-Spielen. Die Fussballfelder dürfen nicht genutzt werden und der gepflegte Rasen bietet keine andere Verwendung als für diesen Sport.

Der von uns gewählte Gemeinderat steuert ein attraktives Regensdorf an, das Wachstum an Einwohnern ist kantonal vorgegeben. Doch das darf gerne in eine andere Richtung gehen als dies in den letzten zwei Jahrzehnten geschehen ist. Dafür muss Regensdorf aber auch etwas bieten – wie jetzt diesen Surfpark. Deshalb die Gemeindeversammlung vom 25. März in die Agenda eintragen und Ja zur Umzonung stimmen.

Andrea und Adrian Dürig-Walther, Regensdorf

Nimby-Syndrom

In der soeben vom Bundesamt für Umwelt (BAFU) herausgegebenen Studie «Landschaftsleistungen in Landschaften von nationaler Bedeutung» wird auch das national bedeutende Schutzgebiet der Katzenseen behandelt.

Darin wird dessen erwartete Entlastung durch das WaveUp-Projekt positiv beurteilt: «Ein Beispiel für die proaktive Erholungsplanung in der Nähe der Pilotregion Chatzensee aber ausserhalb und nicht angrenzend an den BLN-Perimeter ist das Projekt WaveUp».

Wie bei weiteren gesellschaftlich notwendigen Problemlösungen (Endlager, nachhaltige Energieproduktion, etc.) wird die Notwendigkeit von vielen anerkannt - «aber nicht bei mir!». Typisch für dieses Nimby-Syndrom (Not in my backyard) sind die Kreativitätsschübe, um allerlei Begründungen zu finden, warum andere betroffen sein sollen.

Hans Stünzi, Regensdorf

Es geht um die Zukunft unserer Kinder

Am 25. März wird an der Gemeindeversammlung über eine wichtige Umzonung (Voraussetzung für Surfpark) abgestimmt. Sicher werden auch viele Eltern anwesend sein. Schliesslich geht es um die Zukunft ihrer Kinder. Kurz vorher werden in der ganzen Schweiz wieder viele Jugendliche statt in die Schule am Fr. auf die Strasse gehen für den Klimaschutz. Wäre sicher interessant, wenn einige der Eltern ihre Kinder, die auf der Strasse waren, ausnahmsweise an die Versammlung mitnehmen dürften. Sie könnten dann ihre Meinung kundtun. Schliesslich geht es ja auch um die zukünftigen Freizeitangebote der Jugendlichen. Das wird von den Befürwortern immer wieder betont. So würden wir mal aus erster Hand informiert wie Ernst das Thema Klimaschutz von den Jugendlichen wahrgenommen wird.

Rolf Kreienbühl, Watt

Es gibt gute Gründe für oder gegen Surfpark

Wenn ein Leserbriefschreiber aus Hüttikon meint, er müsse den Anwohnern des geplanten Surferparadieses, den Einwohnern von Regensdorf und angrenzenden Gemeinden egoistische Privatinteressen, diffuse Ängste und haltlose, nicht fundierte Behauptungen vorwerfen, fehlt der Anstand und ist keine Grundlage für eine konstruktive Diskussion. Rund 70 Prozent des geplanten Parks dient ausschliesslich dem Surfsport, also einer kleinen Randsportart, die ich selbst toll finde. Dafür wird wertvolles Landschaftsland gebraucht, dazu kommen Mehraufwand für Trinkwasser und Energieverbrauch, Lautsprecherlärm (56dB). Zunahme von Verkehr und Luftverschmutzung. Was an diesem Projekt visionär, nachhaltig und ökologisch ausbalanciert sein soll, ist mir absolut unverständlich. Ich fahre weiterhin an den Gardasee, Bodensee, Ost- oder Nordsee. Dort ist das Wasser, die Wellen, Wind und Infrastruktur auf natürliche Art schon längst bereit.

Trudi Aka Dällikon

KANTONSRAATSWAHLEN

Markus Imhof in den Kantonsrat

Der Kanton Zürich zählt zu den attraktivsten Regionen der Schweiz. Einerseits durch Finanzdienstleistungen, welche durch Qualität und Stabilität die entsprechende Lebensqualität ausmachen, andererseits ein hervorragendes Bildungssystem, ein Gesundheitssystem, das weltweit eines der besten ist und eine sichere Infrastruktur. All diese Bereiche gilt es, mit der Standortförderung und Sicherung der Qualität des Kantons Zürich zu erhalten. Trotz der rasanten Entwicklung der letzten Jahre, besonders im Furtal, gilt es zukunftssträchtige KMU's und die produzierende Landwirtschaft zu fördern und somit Arbeitsplätze zu sichern. Dies aber mit Augenmerk auf den Erhalt unserer regionalen Naherholungsgebiete. Ebenfalls gilt es einen gesunden Finanzhaushalt mit moderaten Steuern anzustreben und Abgaben und Gebühren zu minimieren. Denn nur so kann der Wohlstand unseres Kantons erhalten bleiben.

Für diese Werte steht Markus Imhof ein. Er verfügt über eine langjährige politische Erfahrung mit über 20 Jahren Gemeindepolitik. Als Selbstständigerwerbender sind ihm die Sorgen der KMU's bekannt und darum empfehle ich Markus Imhof für den Kantonsrat und setze ihn 2 x auf die SVP Liste 1.

Beatrice Derrer, Gemeinderätin, Hüttikon

Markus Imhof weiss, «wo der Schuh drückt»

Mit Markus Imhof, Gemeindepräsident von Hüttikon, bewirbt sich eine Persönlichkeit um ein Mandat im Parlament des Kantons Zürich, die sich, durch ein breitabgestütztes politisches Wissen, dem unternehmerischen Weitblick, die menschlichen Führungseigenschaften und der überaus grossen Schaffenskraft, für ein solches Amt direkt aufdrängt. Markus Imhof weiss, als langjähriger Gemeindepräsident und erfolgreicher Unternehmer, wo die Gemeinden und die Bevölkerung «der Schuh drückt». Er wird sich als Volksvertreter im Parlament pointiert äussern, dafür besorgt sein, dass die überbordende Staatstätigkeit wieder auf ihre Kernaufgaben reduziert wird, damit der Aufwand und die finanzielle Belastung gesenkt werden können und allen mehr zum Leben bleibt. Mit Markus Imhof wählen Sie, sehr verehrte Stimmberechtigte, keine Wundertüte, sondern einen Menschen, dem das Wohlergehen unseres Kantons mit seiner Bevölkerung am Herzen liegt. Besten Dank für Ihre Unterstützung.

Ernst Schibli, Otelfingen

Wählen Sie die Furttaler FDP-Kandidaten!

Susanne Mehr (Regensdorf), Daniel Kristandl (Dällikon), Sarina Kübler (Otelfingen) und Florian Fingerhuth (Boppelsen) bewerben sich um Ihre Stimme. Der sorgfältige Umgang mit den finanziellen Mitteln, die positive wirtschaftliche Entwicklung, der rücksichtsvolle Umgang mit Landschaft und Natur sind ihnen wichtig. In der politischen Arbeit orientieren sie sich am Prinzip der Eigenverantwortung. Wir kennen diese FDP-Kandidaten aus dem Furtal als lösungsorientiert, ausgleichend und zugleich als engagiert und fordernd. Damit verschaffen sie sich die Achtung aller. Sie treten für die Belange des Furttals ein. Wir empfehlen sie Ihnen zur Wahl!

Dr. René Schwarz, Regensdorf / Thomas Fink, Otelfingen / Hans Frischknecht, Otelfingen

Fabian Schenkel in den Kantonsrat

Als verantwortungsbewussten Macher kenne ich Fabian Schenkel seit Jahren. Seine Natur- und Tiervorbundenheit ist ihm als Bauernsohn in die Wiege gelegt. Er weiss, was Anpacken heisst und engagiert sich in der Freizeit in zahlreichen Vereinen. Sein politisches Engagement stellte er bereits als Jungpolitiker bis ins aargauische Kantonsparlament unter Beweis. Als Familienvater kennt er weitere Facette des Lebens. Wir brauchen Politiker, die mit beiden Beinen auf dem Boden stehen und deshalb gehört er für mich 2x auf jede Liste.

Herbert Zweidler, Hüttikon

Wiederwahl Erika Zahler

Es erfreut, dass bei den anstehenden Kantonsratswahlen mit Erika Zahler unter den bürgerlichen Politikern auch eine weibliche Person kandidiert. Als bisherige Kantonsrätin und auch als Gemeinderätin darf sie sich als politisch erprobt ausweisen. Sie ist eine engagierte und auch seriöse Politikerin, die die Fakten kennt oder diese in Erfahrung bringt, sich nicht mit einfachen Antworten gleich zufriedenstellt und auch ihren gesunden Menschenverstand einzusetzen vermag. Als selbstständige Unternehmerin seit nunmehr zwei Jahrzehnten, insbesondere im Bereich IT-Schulungen, darf sie Kommunikation und aber auch die Eigenschaft als gute Zuhörerin zu ihren Stärken zählen. Solches ist für das Amt des Kantonsrates gefragt, gefordert und auch nötig. Nicht zuletzt besticht auch ihre nach wie vor bestehende Motivation für das von uns Bürgern geschätzte Milizamt. Ich wähle am 24. März auch das für mich stimmende Paket Erika Zahler.

Christian Büchi, Regensdorf-Watt

Leserbriefe

Liebe Leserschaft

In der nächsten Ausgabe, also in der Woche vor den Wahlen und Abstimmungen am 22. März, veröffentlichen wir keine Leserbriefe mehr zu den Themen Surf- und Freizeitpark sowie zu aktuellen Abstimmungen beziehungsweise zu den Kantons-, Regierungs- und allfälligen Gemeinde-Ersatzwahlen.

Bitte beachten Sie, dass wir in der Regel nur Absender aus dem Furtal berücksichtigen. Wenn viele Leserbriefe mit ähnlichem Inhalt zu denselben Themen kommen, behält sich die Redaktion vor, eine Auswahl zu treffen. Ebenso lässt es sich nicht umgehen, dass wir Leserbriefe zum Teil kürzen und anpassen müssen. Um in die Auswahl derjenigen Briefe zu kommen, die veröffentlicht werden, benötigen wir vollständige Personangaben mit Adresse / Wohnort. Eine Telefonnummer erleichtert es uns, falls Rückfragen nötig sind.

Leserbriefe sollten möglichst kurzgefasst sein und 2000 Zeichen (mit Leerschlägen) nicht überschreiten.

Über die Leserbriefe und die Bilder führen wir normalerweise keine Korrespondenz und es besteht kein Anspruch auf Veröffentlichung.

Sie können uns aber auch nächste Woche zu anderen Themen gerne schreiben und zwar unter redaktion@furttaler.ch. Gerne veröffentlichen wir auch Leserfotos aus dem Furtal, sofern Platz vorhanden ist.

Ihr Furttaler-Team



Erwachsen werden ist kein Kinderspiel.

Damit ein Kind später einmal seine Ziele erreichen kann, braucht es die Unterstützung vieler. Von Eltern, Verwandten, Freunden, Lehrern – und von Pro Juventute. Wir sind da, wenn Kinder uns brauchen. Seit 100 Jahren. projuventute.ch